Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 29

Artikel: Die Centralschule von 1863

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIX. Jahrgang.

Basel, 21. Juli. IX. Jahrgang. 1863. Nr. 29.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1863 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung „die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Die Centralschule von 1863.

Wir haben bereits in Nr. 21 Einiges über die Organisation und den Gang der Centralschule berichtet; wir fühlen uns veranlaßt heute noch näher auf diese interessante Schule zurückzukommen.

Wenn es auch im Gang der Dinge liegt, daß die alljährlichen Centralschulen sich in ihrer Organisation und Entwicklung mehr oder weniger gleichen, und wenn höchstens die Schlußübungen, die Ausmärsche wesentlich Verschiedenes bieten, so erfordert dennoch die Bedeutung dieser Schule für die gesammte Armee, daß wir ihrer speziell erwähnen. Die Truppenzusammenzüge sollen ein Bild des Krieges sein, so weit es im Frieden möglich; die Centralschule dagegen muß sich ihren Charakter als Schule bewahren, als Schule, die die letzte Hand an die taktische Ausbildung der Offiziere aller Waffen legt.

Wie bekannt zerfällt die Centralschule in zwei bestimmt unterschiedene Theile, den theoretischen Theil, der die ersten sechs Wochen umfaßt, und die Applikationsschule für die letzten drei Wochen.

Die Organisation des theoretischen Theils haben wir in der oben genannten Nummer schon berührt. Der Unterricht umfaßte wesentlich die gleichen Fächer wie in den vorangegangenen Schulen, nur mußte die Theorie in der Waffenlehre dieses Mal wegfallen, da der damit beauftragte Instruktor im Moment des Beginnes erkrankte. Des Fernern erschien es als nothwendig den Entwurf eines Reglementes für den innern Dienst mit den Offizieren genau durchzunehmen; das Gleiche gilt für das Felddienstreglement, das bei Weitem noch nicht genügend in Fleisch und Blut übergegangen ist. Beides nahm eine ziemliche Zeit in Anspruch. Bezüglich der Kriegsgeschichte wurde dieses Mal für den Generalstab die interessante Episode von 1798 gewählt.

Als Beispiele zum Vortrage über Taktik wurden die Gefechte von Montebello und Melegnano 1859 taktisch zergliedert. Zu bedauern war, daß die kurze Zeit nicht erlaubte den bedeutenden Vortrag des Herrn Oberstlieut. Siegfried über Militärgeographie der Schweiz abhalten zu lassen.

Was den Unterricht der Artillerie-Abtheilung anbetrifft, so wurde auch heuer wieder ein Hauptnachdruck auf die taktische Heranbildung der Offiziere gelegt. Die Art und Weise, wie dann bei den Manövern die Artillerie eingriff, bewies zur Genüge, daß dieses Streben kein verlorenes war.

Die Offiziere der Genie-Abtheilung wurden dieses Jahr mehr als es früher geschehen, zum Unterrichte des Generalstabes gezogen und während den Felddienstübungen und den Manövern im Generalstabsdienste verwendet. Diese Neuerung erscheint uns durchaus gerechtfertigt. Der Geniestab hat sich in den letzten 10 Jahren in einer exclusiven technischen Richtung gefallen; er war nicht mehr der General-Quartiermeisterstab der frühern Zeit, er wurde zum reinen Bataillonsstab technischer Truppen. Man fühlte es manchem verfehlten Verschanzungsprojekte deutlich an, wie mangelhaft die taktische Ausbildung des Schöpfers der unglücklichen Idee gewesen. Herr Oberst Aubert, der im Truppenzusammenzug von 1861 bewiesen, daß er nicht allein ein guter Techniker, sondern auch ein guter Taktiker ist, sucht dem oben gerügten Mangel, dessen Bedeutung er klar fühlt, in zweierlei Richtungen abzuhelfen. Einerseits sendet er die jungen Offiziere und Aspiranten des Geniestabs in die eidgen. Infanterie-Offiziers-Aspirantenschulen, damit sie den Dienst der Infanterie, den Truppendienst kennen lernen; andererseits sorgt er dafür, daß sie in der Centralschule auch mit dem Dienst des Generalstabes bekannt werden. Dieses Streben wird sicherlich seine guten Früchte tragen.

Die Infanterie-Abtheilung im theoretischen Kurs hat auch heuer sich wiederum bewährt. Es ist dies jedenfalls eine gute Schule für die Stabsoffiziere der Bataillone. Die Bataillonschefs und Majors lernen hier größere Verhältnisse kennen, als in den Kantonen möglich ist; ihr Blick erweitert sich und wenn auch hie und da etwas kantonale Selbstherrlichkeit verloren geht, so lernen sie doch die Nothwendigkeit einsehen, als Theile eines großen Ganzen

sich zu betrachten und den Bedingungen und Gesetzen desselben sich zu fügen, und auch das ist Gewinn.

Noch ein Wort über die praktischen Uebungen während der theoretischen Abtheilung.

Hier müssen wir namentlich einen Blick auf den Reitunterricht werfen. Es hat früher gleichsam zum guten Ton gehört über das Reiten der Offiziere des Generalstabes zu lächeln; wir hoffen, daß dies mehr und mehr Dank der energischen Schule von Offizieren wie Quinclet, Scherer, Zehnder ꝛc. verschwinden wird, mag hie und da auch nicht ganz schulgerecht geritten werden, so wird schneidig geritten; man gewöhnt die jungen Offiziere daran, kühn drauflos zu gehen und vor keinem Hinderniß zu erschrecken; allerdings mag hie und da die Schonung der Pferde außer Acht gesetzt werden, allein was schadets, besser ein Mal ein Paar Pferde ruinirt, als einen Generalstab zu haben, der auf dem Pferde nicht zu Hause ist.

Am 21. Juni begann die Applikationsschule und zwar wie gewohnt mit der Organisation der Artillerie-Rekruten-Schule in Schulbatterien. Gleichzeitig rückte die Sappeurkompagnie Nr. 3 von Aargau ein, um sich mit dem Bau des Lagers zu beschäftigen.

Am 25. folgten die Infanterie und die Schützen; am 27. die Kavallerie.

Ueber die Organisation der Schuldivision schrieb der Generalbefehl Nr. 2 Folgendes vor:

Divisionsstab.

Kommandant: Eidgen. Oberst L. Denzler.
Adjutanten: Stabsmajor Reinert.
Stabshauptmann Marcuard.
Stabslieut. Pictet de Rochemont.
Chef des Stabs: Eidgen. Oberstlieut. Welti.
Adjutanten: Stabshauptman Pfyffer.
Stabslieut. Davall.
Stabslieut. Baldinger.
Kriegskommissär: Stabsmajor Pauli.
Adjutant: Stabslieut. Baumann.
Divisionsarzt: Stabsmajor Dr. Engelhardt.
Ambulancenarzt: Dr. Küpfer.
Stabspferdarzt: Stabslieut. Großenbacher.
½ Guidenkomp. Nr. 8 von Tessin. Lieut. Pollari.

Instruktionspersonal.

Oberinstruktor der Infanterie: Eidg. Oberst Wieland.
Gehülfen: Eidg. Oberstl. Lecomte.
Kommandant Luzy.
Major Dotta.
Major Ducret.

Genie:

Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberstlieut. Siegfried.
Adjutanten: Stabshauptmann Im Hof.
Stabslieut. Burnier.

Offiziere des eidgen. Geniestabs.

Oberlieutenant Pellis, Eduard.
1. Unterlieutenant Vicarino, Cesar.
2. „ von Saussure, Viktor.

Aspiranten des Geniestabs.

Perret, Louis, von Lausanne.
Taure, Julius, von Basel.

Sappeur-Aspiranten.

Hottinger, Rudolf, von Zürich.
Frey, Albert, von Zürich.

Pontonnier-Aspirant.

Müller, Hermann, von Feuerthalen.

Genie-Truppen.

Sappeurkomp. Nr. 3, Aargau. Hauptmann Meisel.

Artillerie.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberst Hammer.
Adjutanten: Stabsmajor de Vallière.
Stabshauptmann Brun.
„ Veillard.
Kriegskommissär: Stabshauptmann Langmesser.
Parkkommandant: Eidgen. Oberstlieut. Müller.
Gehülfen: Lieutenant Stahel.
„ Fankhauser.

Instruktionspersonal.

Instruktor I. Klasse: Eidgen. Oberst Wehrli.
„ II. „ Stabsmajor von Perrot.

Erste Artillerie-Brigade.

Kommandant: Eidgen. Oberstlieut. Rothpletz.
Adjutant: Stabshauptmann Dapples.
12-℔ Kanonenbatterie Nr. 1, Hauptmann Schlup.
12-℔ Granaten-Kanonenbatterie Nr. 2, Hauptmann Hegnauer.

Zweite Artillerie-Brigade.

Kommandant: Stabsmajor Gaudy.
Adjutant: Stabshauptmann Bluntschli.
4-℔ Batterie Nr. 3, Hauptmann Meier.
4-℔ Batterie Nr. 4, Oberlieutenant Bühler.

Kavallerie.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberstlieut. Zehnder.
Adjutanten: Stabslieut. Wegmann.
„ von Hallwyl.

Truppen.

Dragonerkompagnie Nr. 19, Zürich. Hauptmann Gyrsberger.
Dragonerkompagnie Nr. 18, Aargau. Hauptmann Waldmeyer.

Infanterie und Schützen.

Erste Brigade.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberst Alioth.
Stellvertreter: Eidgen. Oberstlieut. Tronchin.
Brigadeadjutant: Stabsmajor Baldinger.

Adjutanten: Stabshauptmann Lemp.
" Gmür.
Stabslieut. de Crousaz.
Kriegskommissär: Stabslieut. Good.

Truppen.

Scharfschützenkompagnie Nr. 35, Zürich. Oberlieut. Ziegler.
Bataillon Nr. 55, Bern. Kommandant von Büren.
" " 52, St. Gallen. Kommandant Steiger.

Zweite Brigade.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberst Meier.
Stellvertreter: Eidgen. Oberstlieut. Kirchhofer.
Brigadeadjutant: Stabsmajor Künzli.
Adjutanten: Stabshauptmann Pedevilla.
" Mayr.
Stabslieutenant Cérésole.
Kriegskommissär: Stabslieutenant Müller.

Truppen.

Schützenkompagnie Nr. 29, Bern. Hauptm. Probst.
Bataillon Nr. 8, Tessin. Kommandant Morosini.
" " 23, Neuenburg. Kommandant Montandon.

Ueber die Unterbringung der Truppen und Pferde schreibt der gleiche Befehl folgendes vor:

Divisionsstab.

Pferde. Stallungen. Nr. 2 in den Militärstallungen, Nr. 8 Krankenstall, Nr. 33 im Bälliz.
½ Guidenkompagnie Nr. 8, Tessin, im Tröcknersaal neben dem Bureau im Bälliz.
Vordere Küche neben der Kaserne.
Pferde. Stallungen Nr. 17 und 18 bei der Kuhbrücke Nr. 50, auf dem Graben.
Sammelplatz. Bahnhofstraße.
Instruktionsstab.
Pferde. Stallungen. Nr. 12 alte Scheune auf dem Graben.

Genie.

Stab. Pferde. Stallungen. Nr. 9, alte Scheune auf dem Graben.
Sappeurkompagnie Nr. 3, Aargau, im Zeltlager auf der Allmend, links der Infanterie.
Feldküche.
Sammelplatz vor der Lagerfront.

Artillerie.

Stab. Pferde. Stallungen. Nr. 5 in den Militärstallungen, Nr. 51 bei der Scherzligbrücke.
Instruktionsstab. Pferde. Stallungen. Nr. 5 in den Militärstallungen.

Erste Brigade.

Stab. Pferde. Stallungen. Nr. 5 bei der Scherzligbrücke.
Batterie Nr. 1. Kaserne Nr. 1. Zimmer Nr. 4, Nr. 5, 6, 8.
Vordere Küche.
Pferde. Stallungen. Nr. 1, 6, 7 in den Militärstallungen.
Sammelplatz in der offenen Reitbahn.
Batterie Nr. 2. Kaserne Nr. 1. Zimmer Nr. 9.
Vordere Küche.
Pferde. Stallungen. Nr. 3, 4 in den Militärstallungen, Nr. 14 auf dem Graben, Nr. 48, 52, 53 bei der Scherzligbrücke.

Zweite Brigade.

Stab. Pferde. Stallungen. Nr. 21 beim Polygon.
Batterie Nr. 3 im Zeltlager auf der Allmend links der Sappeurs.
Feldküche.
Pferde. Stallungen. Nr. 27, 28, 29 in der Küherhütte links.
Sammelplatz im Park.
Batterie Nr. 4 im Zeltlager auf der Allmend, linker Flügel.
Feldküche.
Pferde. Stallungen. Nr. 21, 22 beim Polygon, Nr. 36, 37 bei Dezi und Siegenthaler auf der Allmend.
Sammelplatz im Park.

Kavallerie.

Stab. Pferde. Stallungen. Nr. 9, 12, alte Scheune auf dem Graben.
Dragonerkompagnie Nr. 19, Zürich, auf dem Boden der Küherhütte rechts auf der Allmend.
Feldküche.
Pferde. Stallungen N. 23, 24, 25, 26 in der Küherhütte rechts.
Sammelplatz vor den Stallungen.
Dragonerkompagnie Nr. 18, Aargau. Kaserne Nr. 1, Zimmer Nr. 1, 2, 3.
Vordere Küche.
Pferde. Stallungen Nr. 33, 44, 46 im Bälliz, Nr. 39 bei der Bierbrauerei, Nr. 13, 16, 49 auf dem Graben, Nr. 19, 20, 42 bei den Scheiben.
Sammelplatz rechts der Kuhbrücke gegen die Gewehrfabrik.

Infanterie.

Erste Brigade.

Stab. Pferde. Stallungen Nr. 32 im Falken.
Schützenkompagnie Nr. 35, Zürich, im Zeltlager auf der Allmend, rechter Flügel.
Feldküche.
Sammelplatz vor der Lagerfront.
Bataillon Nr. 55, Bern, in der Kaserne Nr. 1 und 2.
1. und 2. Jägerkompagnie, Zimmer Nr. 10, Kaserne Nr. 1.
1. und 2. Füsilierkompagnie, Zimmer Nr. 5 und 6, Kaserne Nr. 2.
3. und 4. Füsilierkompagnie, Zimmer Nr. 78, Kaserne Nr. 2.
Bataillonsmusik in der Kaserne Nr. 1, Zimmer Nr. 7.
Hintere Küche.

*

Pferde. Stallungen für Offizierspferde Nr. 32, im Falken.
Sammelplatz vor der Kaserne.

Bataillon Nr. 52, St. Gallen, in der Kaserne Nr. 2.
1. und 2. Jägerkompagnie, Zimmer Nr. 9 und 10, Kaserne Nr. 2.
1. und 2. Füsilierkompagnie, Zimmer Nr. 11 und 12, Kaserne Nr. 2.
3. und 4. Füsilierkompagnie, Zimmer Nr. 13 und 14, Kaserne Nr. 2.
Hintere Küche.
Pferde. Stallungen für Offizierspferde Nr. 32, im Falken.
Sammelplatz vor der Kaserne.

Zweite Brigade.

Stab. Pferde. Stallungen, Nr. 30 bei Winkler im Bad.

Schützenkompagnie Nr. 29, Bern, im Zeltlager auf der Allmend links der Schützenkomp. Nr. 35.
Feldküche.
Sammelplatz vor der Lagerfront.

Bataillon Nr. 8, Tessin, im Zeltlager auf der Allmend, links den Schützen.
Feldküche.
Pferde. Stallungen für Offizierspferde Nr. 30, bei Winkler im Bad, Nr. 31 bei Hürner.
Sammelplatz vor der Lagerfront.

Bataillon Nr. 23, Neuenburg, im Zeltlager auf der Allmend, links vom Bataillon Nr. 8.
Feldküche.
Pferde. Stallungen für Offizierspferde Nr. 31, bei Hürner, gegenüber dem Bad.
Sammelplatz vor der Lagerfront.

Stallungen für überzählige Pferde Nr. 5 und 10 auf dem Graben.

Stallungen der Infirmerie Nr. 8 und 11 auf dem Graben.

Die Tagesordnung wurde festgesetzt wie folgt:

Die Tagesordnung ist folgende:
4½ Uhr Tagwache.
5 „ Fassen der Lebensmittel.
5½ „ Stalldienst.
5½ „ Frühverlesen.

Dann Beginn der Uebungen, welche bis 10½ Uhr dauern mit Unterbruch einer halben Stund von 7—7½ Uhr.

Nach dem Einrücken: Mittagsuppe.

11¼ Uhr Rapport im Bureau des Divisions-Kommandanten, bei welchem zu erscheinen haben:
Der Oberinstruktor der Infanterie.
Der Kommandant des Genies.
„ „ der Artillerie.
„ „ der Kavallerie.
„ „ der 1. Infanteriebrigade.
„ „ der 2. Infanteriebrigade.
Der Stabsoffizier vom Tag der in Thun sich befindenden Truppen.
Der Divisionskriegskommissär.
Der Divisionsarzt.

11½ Uhr Aufziehen der Wachen.
12½ Mittagessen der Offiziere.
2½ Uhr Nachmittagsverlesen und Ausrücken zu den Uebungen, welche bis 7 Uhr dauern, mit Unterbruch einer halben Stunde von 4½ bis 5 Uhr.
9 Uhr Zapfenstreich.
9½ Uhr Zimmer- und Zeltappel.
10 Uhr Lichterauslöschen.

Ueber Tenue und Unterricht wird bestimmt.

Von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr wird die Diensttenue, vor und nach diesen Stunden die Quartiertenue getragen.

Der Unterricht wird vom Chef des Stabs durch besondere Tagesbefehle vorgeschrieben.

Ueber alle erhaltenen und ausgegebenen Befehle sind bei den Brigadestäben und sämmtlichen Korps Befehlbücher zu führen.

Von beiden Infanteriebrigaden wird täglich ein Cadres-Bataillon formirt. Dazu gibt jede Schützenkompagnie und jede Infanteriekompagnie abwechselnd 1 Offizier und 5 Wachtmeister und Korporale ab.

Die Mannschaft ist täglich beim Nachmittagsverlesen für den folgenden Tag zu kommandiren und hat sich beim Ausrücken zu den Uebungen auf den Sammelplatz des Cadrebataillons beim Bad am Eingang der Allmend zu begeben.

Die acht ersten Tage der Schule verstrichen wie gewohnt in Uebungen jeder Waffe für sich. Bei der Infanterie wurde namentlich darauf hin gearbeitet, sie möglichst an rasche Bewegungen und an große Biegsamkeit zu gewöhnen. Die Jäger- und Schützenkompagnien wurden speziell im Manövriren und Tirailliren in großen Maßen geübt. Sobald einmal mit der Brigadeschule begonnen werden konnte, wurde dieselbe bald mit ganzen Bataillonen und normalen Distanzen, bald mit halben Bataillonen und verkürzten Abständen geübt. Die meisten Bewegungen wurden nach und nach im Laufschritt gemacht. Am Schlusse jeder Uebung erfolgte noch ein kürzeres oder längeres taktisches Manöver; bald wurden die 8 Halbbataillone zum Sturm einer Anhöhe geordnet, bald aus den Marschkolonnen unter allen denkbaren Voraussetzungen in Gefechtsstellung entwickelt, bald der Saum eines Waldes angegriffen oder durch ein Defilee gegangen und jenseits rasch aufmarschirt u. s. w. Mit jedem Tag hob sich die Gewandtheit der Herren Brigadekommandanten und der Bataillonschefs; sie erlangten mehr und mehr die wünschbare Sicherheit in der Führung ihrer Bataillone in der Brigade und der Brigade in der Division.

Auf diesem Punkte angekommen, war es nothwendig die Spezialwaffen mit der Infanterie nun zu vereinigen; zuerst wurde eine Batterie, später mehrere zugetheilt und gemeinschaftlich nach bestimmten Suppositionen manövrirt; namentlich gelangen einige Divisionsmanövres ganz vortrefflich.

Der Sicherheitsdienst wurde Halbbataillonsweise jede Nacht geübt; bald wurden die Vorposten im Kandergrund, bald an der Zulg à cheval der Bern-

straße aufgestellt; für den Sicherheitsdienst im Marsche zu üben ging jede Brigade für sich mit den nöthigen Sicherheitsmaßregeln vor und wieder zurück. Im großen Styl wurde dieser Dienst auf dem Ausmarsche geübt.

Für die Einübung der Details sorgte das Cadres-Bataillon, zu dem jede Kompagnie per Tag 1 Offizier und 5 Unteroffiziere oder Korporale sandte.

Der Wachtdienst und der innere Dienst geben keine Veranlassung zu besondern Bemerkungen.

Ueber die Uebungen der andern Waffen können wir weniger genau relatiren. Wir standen ihnen zu fern; nur das Eine können wir sagen: es wurde wacker gearbeitet und die guten Früchte davon blieben auch nicht aus: namentlich manövrirte die Artillerie brillant; freilich darf dabei die sichere und gewandte Führung des Oberinstruktors der Waffe, unterstützt durch zwei vortreffliche Brigadekommandanten, nicht außer Acht gelassen werden.

Der 5., 6. und 7. Juli waren zu einem Manövermarsch bestimmt; der Chef des Stabs, Oberstl. Welti, gab dafür, Namens des Höchstkommandirenden, folgende Dispositionen aus:

„Allgemeine Supposition. Die Vorhut einer gegen Freiburg vorgedrungenen feindlichen Armee hat in der Gegend von Schwarzenburg die Sense überschritten.

Die zur Bewachung des Brückenkopfes und des Depots in Thun stehende Division der schweizerischen Aararmee erhält den Auftrag, den Feind über die Sense und die Saane zurückzuwerfen und über die untere Sense gegen Bern und Thun zurückzugehen.

Erster Marschtag den 5. Juli. Die Division, in zwei Kolonnen getheilt, marschirt in der Morgenfrühe von Thun ab.

Die erste Kolonne unter dem Kommando des Hrn. Oberst Alioth.

1. Infanterie-Brigade (Bataillone 52 und 55, Scharfschützenkompagnie Nr. 35),

Die Batterien 1, 2, 3 und 4,

Die Kavalleriekompagnien Nr. 18 und 19,

geht über Uetendorf, Seftigen und Lohnstorf nach Riggisberg.

Die zweite Kolonne unter dem Kommando des Hrn. Oberst Meier:

2. Infanterie-Brigade (Bataillone 8 und 23, Schützenkompagnie Nr. 29),

Batterie Nr. 3,

marschirt über Thierachern, Wahlen, Längenbühl, Wattenwyl und Weierboden nach Riggisberg, wo sie sich mit der ersten Kolonne vereinigt.

Die Kolonnen marschiren mit Sicherheitstrupps und stellen die Verbindung unter sich her.

Halt in Riggisberg.

Vormarsch der Division gegen Schwarzenburg.

Der Feind, markirt durch die Schützenkompagnien Nr. 29 und 35 und zwei Geschütze der Batterie Nr. 4, unter dem Kommando des Hrn. Oberstlieut. Lecomte, hat diesseits Rohrbach Stellung genommen.

Das über Muri und Krottenbach mit der Batterie Nr. 1 links vorgehende Bataillon Nr. 52 und das mit zwei Geschützen der Batterie Nr. 4 rechts über Tromwyl und Mättenwyl abmarschirte Bataillon Nr. 8 zwingen den Feind zum Rückzug über die Rohrbachbrücke auf das Plateau von Oberrothen.

Angriff der feindlichen Position.

Das Bataillon Nr. 55 folgt mit der Batterie Nr. 2 dem links mit der Batterie Nr. 1 vorgegangenen Bataillon Nr. 52, diese Kolonne geht bis Gibelegg vor, sucht den Uebergang über das Schwarzwasser bei Graben zu erzwingen und dringt in die rechte Flanke des Feindes vor.

Das Bataillon Nr. 8 mit beiden Geschützen der Batterie Nr. 4 geht gegen Schwanden vor und nimmt dort Stellung.

Das Bataillon Nr. 23 und die Batterie Nr. 3 rücken mit der gesammten Kavallerie auf der Hauptstraße vor.

Kommandant der Kolonne links, Herr Oberst Alioth.

Kommandant der Kolonne rechts: Herr Oberstlieut. Kirchhofer.

Kommandant der Mittelkolonne: Herr Oberst Meier.

Der Feind, in beiden Flanken gedrängt, zieht sich über Höhstatt nach Schwarzenburg zurück.

Bivuak in Schwarzenburg.

Das Bataillon Nr. 52 bezieht die Vorposten.

Zweiter Marschtag den 6. Juli. Um den gestern über die Sense zurückgegangenen Feind zu verfolgen und von den Sensebrücken bei Thörishaus, Flamatt und Neueneck abzudrängen, geht die Division in zwei Kolonnen über die Sense. (Die Wagenkolonne geht über Eichi und und Scherliz direkt nach Könitz.)

Die erste Kolonne (Kommandant: Herr Oberst Alioth.)

1. Infanteriebrigade, Bataillon Nr. 52 und 55.

Batterie Nr. 1, 2, 3.

Kavallerie Nr. 18 und 19.

Marsch über Eichi und die Ruchmühlebrücke über Albligen und Uebersdorf gegen Neueneck. Sie hält Verbindungen mit

der zweiten Kolonne (Kommandant: Herr Oberst Meier)

2. Infanteriebrigade (Bataillon Nr. 8 und 23) nebst einem Zug der Batterie Nr. 4,

die bei der Sodbachmühle die Sense überschreitet. Sie trifft bei Heitenried auf die ganze feindliche Vorhut und wird von derselben zurückgedrängt. Beim Beginn des Rückzuges trifft von der ersten Kolonne Unterstützung ein, bestehend aus

der Batterie Nr. 3,

den Kavalleriekompagnien Nr. 18 und 19.

Wiederaufnahme des Angriffs; der Feind geht über die Tafferna hinter Schmitten zurück, wo er von Freiburg her so verstärkt wird, daß unsere über Zirkels bis auf die Höhe von Pfaffenholz vorgerückte Kolonne zum Rückzug genöthigt wird. Sie nimmt denselben über Wünnenwyl und Baggenwyl nach Neueneck, wo sie von der über Dritthäusern vorgegangenen ersten Kolonne aufgenommen wird.

Gefechtsstellung bei Neueneck.
Halt der Division bei Grund.
Rückmarsch über Wangenhubel nach Köniz.
Die 1. Brigade (Bataillon 52 und 55, Schützenkompagnie Nr. 35)
über Oberwangen und Herzwil.
Alle übrigen Truppen über Niederwangen und Ried.
Bivuak in Köniz.

Dritter Marschtag den 7. Juli. Rückmarsch der Division in drei Kolonnen durch das Könizthal nach Kehrsatz in folgender Ordnung:

Erste Kolonne (Kommandant: Oberstlieut. Tronchin) Bataillon Nr. 52 und Schützenkompagnie Nr. 35.

Sie geht über Zimmerwald nach Mühlern, Riggisberg und Mühlethurnen, wo sie sich als Nachhut der zweiten Kolonne (Kommandant: Herr Oberst Alioth) anschließt.
Bataillon Nr. 55.
Beide Artilleriebrigaden.
Schützenkompagnie Nr. 29.
Marsch über Toffen, Kaufdorf, Mühlethurnen, Seftigen nach Uetendorf:

Dritte Kolonne (Kommandant: Herr Oberst Meier.)
2. Infanteriebrigade (Bataillon Nr. 8 und 23.)
Kavalleriekompagnie Nr. 18 und 19.
die Wagenkolonne.

Marsch über Belp, Kirchdorf und Uttigen nach Uetendorf.

Die Kolonnen werden unter sich die Verbindung herstellen und für angemessene Nachhut sorgen.

Marsch der Division von Uetendorf nach Thun."

(Schluß folgt.)

Die Kasernenfrage in Thun.

Bekanntlich ist diese Frage eine der wichtigsten militärischen Baufragen unseres Vaterlands; seit 40 Jahren wird darnach gerufen; jetzt endlich kömmt es zur Entscheidung; bereits hat der h. Ständerath den bundesräthlichen Antrag angenommen; der Nationalrath wird hoffentlich nicht zögern, dem Beispiel zu folgen und dann dürfte rasch Hand ans Werk gelegt werden.

Die Botschaft des Bundesrathes an die h. Bundesversammlung giebt am gründlichsten Auskunft über den Kasernenbau und die Erstellung einer Schußlinie in Thun, welche projektirt werden. Wir theilen sie daher unsern Kameraden ganz mit:

Tit.!

Bereits zu Ende des vorigen Jahres waren wir im Falle, unser Militärdepartement zu beauftragen, über den Erwerb der erforderlichen Grundstücke zur Erzielung einer neuen Schußlinie auf dem Waffenplatze Thun mit den betreffenden Grundeigenthümern und über den Bau einer neuen Kaserne daselbst mit der Einwohnergemeinde unter Ratifikationsvorbehalt in Unterhandlung zu treten.

Nachdem nun diese einleitenden Unterhandlungen zum Abschlusse gekommen sind, haben wir die Ehre, Ihnen über die Sache selbst einläßlichern Bericht zu erstatten und unsere daherigen Anträge Ihrer Genehmigung zu unterbreiten, und wir beginnen dabei mit dem Neubau einer Kaserne auf dem Waffenplatze Thun.

I. Kasernenbau.

1. Mängel der jetzigen Kaserne.

Die jetzigen Kasernenräumlichkeiten in Thun bestehen in einem alten Staatsgebäude des Kantons Bern, das früher zu einem Kornhause und theilweise auch zu einem Salzmagazin gedient hatte. Als im Jahre 1819 eine eidgenössische Zentralmilitärschule gegründet und von den eidgenössischen Behörden dazu der Platz in Thun ausersehen worden war, wurde von Seite der Regierung des Standes Bern der erste Boden im westlichen Theile dieses Gebäudes zur Benutzung als Kaserne überlassen. Nach der Reorganisation der Militärschule im Jahr 1827 wurde auch der zweite Boden und der Estrich des ganzen Gebäudes beigefügt, und nach Einführung der neuen Militärorganisation von 1850 von der Eidgenossenschaft das ganze Gebäude zur Benutzung als Kaserne und zum Theil als Zeughaus übernommen.

Dieses Gebäude nun, an dem seither mehfacher Palliativreparaturen vorgenommen wurden, entspricht den Bedingungen einer nur einigermaßen erträglichen Kaserne nicht. Die Mannschaftssäle entbehren der nöthigen Luft und des Lichtes; die Säle sind viel zu niedrig, die Fensteröffnungen in den sehr dicken Mauern viel zu klein und in den angefüllten Sälen die Luft so dunstig, daß es kaum zum Aushalten ist. Das Urtheil Aller, welche die Räumlichkeiten kennen, ist darin einstimmig, und nur zu häufig läßt sich der bittere Vorwurf hören, daß es eine Schmach sei für die Eidgenossenschaft, ihre Waffensöhne in ein solches Lokal einzulogiren.

Die Treppen in dem Gebäude sind sehr enge, und im Fall von Feuerausbruch wäre das schrecklichste Unglück zu befürchten, da die 800 bis 1000 Mann, die öfters in der Kaserne logirt sind, durch die, zudem noch bloß von Holz erbauten Treppen sich unmöglich alle retten könnten.

Die Latrinen-Einrichtungen sind so schlecht, daß im Sommer das ganze Gebäude von der Ausdünstung infizirt wird und die Handhabung von Reinlichkeit eine Unmöglichkeit ist.

Es fehlen so zu sagen alle Gänge im Innern der Kaserne, so daß das Reinigen von Waffen und Kleidern bei regnerischem Wetter in den Zimmern selbst geschehen muß, was wiederum auf die Reinlichkeit einen sehr nachtheiligen Einfluß übt.

Es fehlen die Lokale für die Küchen und die dazu